

Begegnung mit ... Jörg Gutzwiller : "alles Gelingen ist Gnade"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726109>

Nutzungsbedingungen

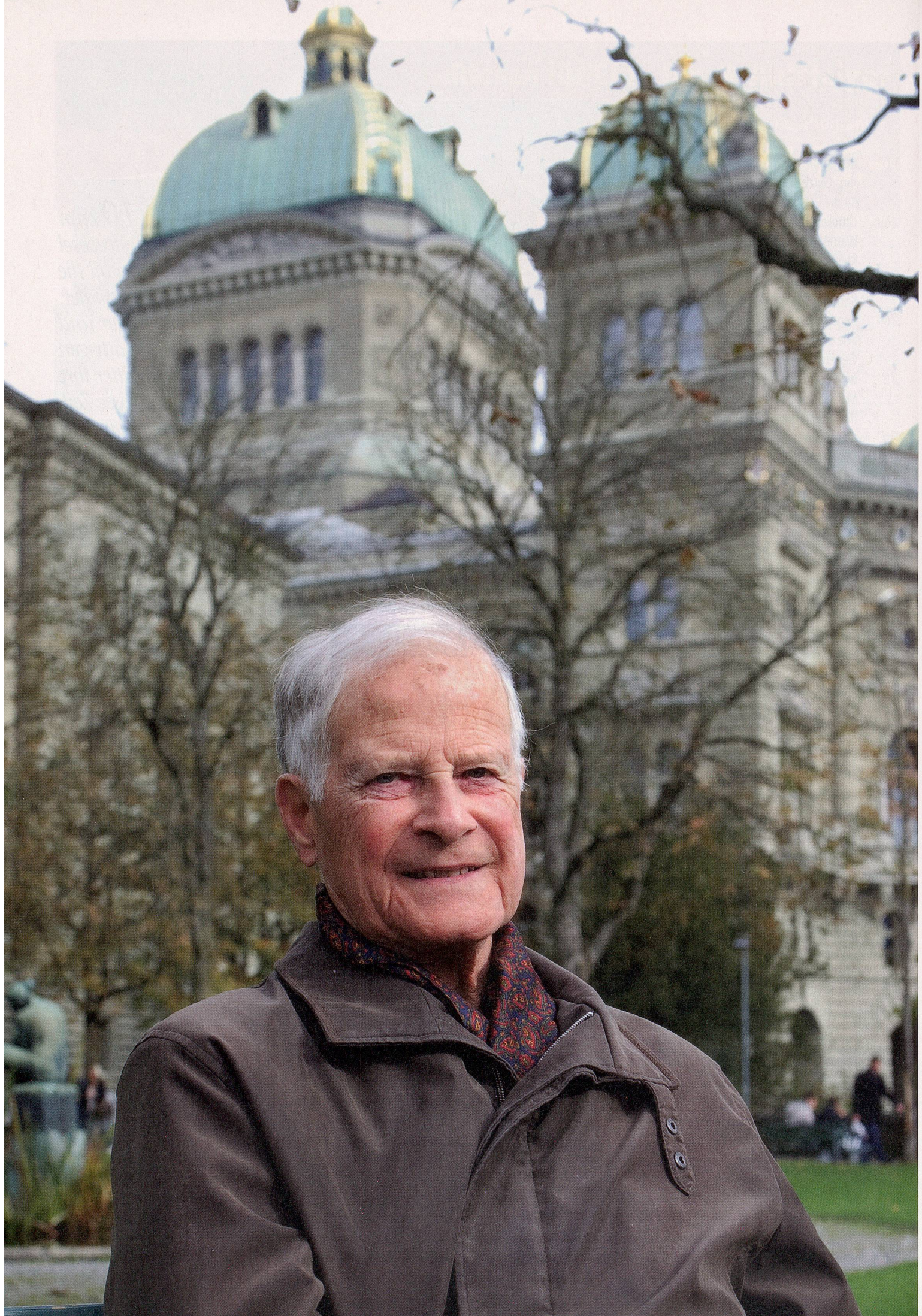
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Alles Gelingen ist Gnade»

Den Titel «Bundeshauspfarrer» bekam Jörg Gutzwiller von der Neuen Zürcher Zeitung. Das war 1987, an der Feier für den damaligen Nationalratspräsidenten Rudolf Reichling im Zürcher Fraumünster. In seiner Ansprache machte Jörg Gutzwiller der anwesenden Festversammlung Mut, den Weg «von der Urangst zum Urvertrauen» zu wagen. Die NZZ nannte ihn in ihrem Bericht den «Bundeshauspfarrer». Der Name ist ihm geblieben.

Jörg Gutzwiller erinnert sich gern an diese Zeit. Von 1979 bis 1999 gestaltete der Pfarrer von Zollikofen mit seinen katholischen Kollegen Hans-Peter Röthlin und Otmar Scherrer die wöchentlichen Besinnungen im Bundeshaus. Diese fanden jeweils während der Session am Mittwochmorgen im Zimmer 287 statt, im grössten Fraktionszimmer. Durch die Parlamentsdienste wurden zu dieser «überkonfessionellen 15-Minuten-Besinnung» alle Ratsmitglieder der beiden Kammern und der Bundesrat eingeladen.

Und sie kamen – bis zu etwa vierzig National- und Ständeräte quer durch alle Parteien und oft auch Bundesräte. Auch solche, die sonst selten in eine Kirche gegangen seien. Mit vielen habe er noch Kaffee getrunken und als Pfarrer, der unter Amtsgeheimnis steht, auch von Sorgen und Problemen gehört. Bei seiner Verabschiedung aus dem Parlament machten ihm die beiden Ratspräsidenten das schönste Kompliment: «Es ist Jörg Gutzwiller gelungen, mit unterschiedlichen Themen im hektischen Parlamentsalltag Oasen der Ruhe zu schaffen.»

Jörg Gutzwiller ist überzeugt, dass solche Momente der Stille und Besinnung ihre Wirkung haben: «Ein paar Minuten lang schauen alle in dieselbe Richtung.» Das verändere die Atmosphäre und die Gesprächskultur, gebe ein Gefühl von Verbundenheit und schaffe eine gemeinsame Basis. «Danach kann man einander nicht unter der Gürtellinie treffen.»

Den Höhepunkt seines Dienstes als Bundeshauspfarrer erlebte Jörg Gutzwiller

1991 an der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft. Dazu war eine zweitägige Sondersession des National- und Ständerats in Anwesenheit des Gesamtbundesrates einberufen worden. Der zweite Tag sollte mit einer einstündigen Besinnung für alle beginnen; Jörg Gutzwiller stellte sie unter das Thema «Dankbarkeit». Während der Andacht begann es auf der Tribüne zu rumoren, junge Menschen demonstrierten gegen das harte Vorgehen der Polizei bei einer Kurdendemonstration am Vorabend.

Ordnungshüter griffen ein, die jungen Demonstranten wurden hinausgewiesen.

Während zwanzig Jahren schuf Pfarrer Jörg Gutzwiller im Bundeshaus «Oasen der Ruhe». Parlamentarier aus allen Parteien besuchten während der Session jeweils am Mittwoch ökumenische Besinnungen.

Jörg Gutzwiller und sein katholischer Kollege konnten und wollten nicht mit ihrer Besinnung weiterfahren, als ob nichts geschehen wäre. Spontan luden sie die Parlamentarier ein, sich zu erheben und gemeinsam das Vaterunser zu beten – alle in ihrer Sprache, und wer das nicht möchte, möge einfach still mit dabei sein. Jörg Gutzwiller erinnert sich: «Es war ergreifend und unvergesslich. Es ging unter die Haut. Das gab es noch nie.»

Unvergesslich bleiben Jörg Gutzwiller auch die Begegnungen mit Bundesrat Willi Ritschard. Ausgerechnet in dessen Todesjahr 1983 stand die letzte Besinnung zum Schluss der Herbstsession unter dem Thema «Abschied». Ritschard habe daran teilgenommen – und starb am Sonntag darauf während einer Wanderung auf dem Grenchenberg. Tief beeindruckt erinnert sich Jörg Gutzwiller an Ritschards Worte am Abschiedsgottesdienst für den Bischof von Basel, Anton Hänggi, im Dom von Arlesheim: «Der Bischof und der Bundesrat haben etwas gemeinsam: Sie wissen beide, dass alles Gelingen Gnade ist.»

Heute ist Jörg Gutzwiller über achtzig Jahre alt. Zusammen mit Frau Judith

blickt er auf sein langes Leben als Pfarrer und Ehemann, Vater und Grossvater zurück. Die beiden lernten sich auf einem Swissair-Transatlantikflug hoch über den Wolken kennen, auf dem die junge Judith Steiger als Airhostess Dienst hatte. In ihrem 2008 erschienenen gemeinsamen Buch «Schicksal, Fügung, Glück?» erzählen sie ihre Familiengeschichte im Kontext der Zeitgeschichte. Immer fühlten sie sich geführt, Christus hätten sie als Mutter erlebt. Diese Erfahrung war Jörg Gutzwillers Motivation: «Ich wollte andere Menschen ermutigen – in der Kircheng-

meinde, im Konfirmationsunterricht oder eben im Bundeshaus.

Mit siebzig, fünf Jahre nach der ordentlichen Pensionierung, zog sich Jörg Gutzwiller aus dem Bundeshaus zurück und übergab die Aufgabe einem neuen Team. Das Älterwerden sieht er als grosse Herausforderung: «Liebe Menschen sterben, der Körper wird schwächer.» Trotzdem glaubt er, dass Inspiration und Erfüllung bis zum letzten Lebenstag möglich sind.

So sind Erinnerungen für den ehemaligen Pfarrer eine grosse Schatzkammer. Er will Mut machen, sie für die nächste Generation zu öffnen und die Schätze weiterzugeben. Ebenso wünscht und hofft er für alle Menschen, dass am Ende des Lebens nicht Verletzungen und Enttäuschungen den Abschied schwer machen, sondern vielmehr Dankbarkeit für alles Gute im Leben vorherrscht: «Ich kann mir nichts anderes vorstellen, als dereinst in die grosse Liebe einzugehen.» **Usch Vollenwyder**

Bücher: Jörg Gutzwiller: «Oasen der Besinnung», Jordan-Verlag 2011, 108 Seiten, ca. CHF 30.–. Judith & Jörg Gutzwiller: «Schicksal, Fügung, Glück? Was eine Familie im 20. Jahrhundert erlebte», Mosaicstones, Thun 2008, 240 Seiten, ca. CHF 29.–.